



Das Thema Wasser in der Kunst von Joachim Eckl

Vorwissenschaftliche Arbeit verfasst von:

Petra Kriechenbauer

Klasse:

8C

Betreuungsperson:

Mag. Martina Traxler

Abgabedatum:

18. Februar 2016

Abstract

Die vorliegende vorwissenschaftliche Arbeit befasst sich mit dem „Thema Wasser in der Kunst von Joachim Eckl“. Das Ziel der Arbeit ist es, die künstlerischen Auseinandersetzungen mit Wasser des Neufeldner Künstlers Joachim Eckl und von anderen zeitgenössischen Künstlern der bildenden Kunst zu beleuchten und diese einander gegenüber zu stellen.

Eingangs werden Eckls Zugänge zur Kunst und zum Thema Wasser behandelt. Dabei wird der Zusammenhang zwischen Gesellschaft und Wasser erläutert. Anschließend wird auf die Beziehung von Mensch und Wasser als Motiv in der Kunst von Joachim Eckl und zeitgenössischen Künstlern der bildenden Kunst näher eingegangen. Darauf folgt ein Vergleich der Arbeiten von Joachim Eckl und anderen Kunstschaaffenden.

Zur Ausarbeitung dieses Themas wurde Literatur aus Büchern und dem Internet angewendet. Vor allem beruht die folgende Arbeit jedoch auf einem persönlich geführten Interview mit Joachim Eckl.

Schlussendlich zeigt die Arbeit, dass der Neufeldner Künstler, beeinflusst durch den „erweiterten Kunstbegriff“ von Joseph Beuys, versucht durch Wasser einen sozialen Organismus zu initiieren. Dabei dient ihm die Kunst dazu, die Denkweise der Menschen zu verändern. Ebenso ist das Wasser eine wichtige Komponente im Kunstschaaffen anderer zeitgenössischer Künstler der bildenden Kunst, wobei diese auf verschiedenste Weise an das Thema herangehen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
2	Wie Joachim Eckl zur Kunst kam	5
3	Der Zusammenhang von Kunst, Medien und Politik aus der Sicht von Joachim Eckl....	6
4	Joachim Eckls Auseinandersetzungen mit dem Thema Wasser	8
4.1	Die Bedeutung von Wasser für Joachim Eckl.....	9
4.2	Ägypten als wichtiger Teil von Joachim Eckls Schaffen	10
4.3	Ägypten als Anstoß für die Eisarbeiten.....	12
4.4	Die Ansicht von Joachim Eckl zum gesellschaftlichen Umgang mit Wasser.....	13
4.5	Wie die Kunst das Problembewusstsein von Wasser erhöhen kann	14
5	Mensch und Wasser in der Kunst von Joachim Eckl und zeitgenössischen Künstlern der bildenden Kunst	15
5.1	Wasser als Interaktionsmedium für den Menschen.....	17
5.2	Die emotionale und spirituelle Wirkung des Wassers auf den Menschen als Motiv in der Kunst	19
5.3	Die Wasserverschmutzung als Anlass für künstlerische Aktivitäten	20
6	Vergleiche von Arbeiten Joachim Eckls und zeitgenössischer Künstler der bildenden Kunst.....	22
7	Schluss	27
8	Literaturverzeichnis	28
8.1	Printmedien	28
8.2	Online zur Verfügung gestellte Quellen	28
8.3	Sonstige Formate	28
9	Abbildungsverzeichnis	29

1 Einleitung

Wasser hat den Menschen schon immer fasziniert und beschäftigt. Aus diesem Grund ist und war dieses Element auch eine wichtige Komponente im Kunstschaffen. Ein hiesiger Künstler, der sich dieser Materie gewidmet hat, ist Joachim Eckl. Meine vorwissenschaftliche Arbeit befasst sich mit seinen Zugängen zum Thema Wasser. Mit diesem Gegenstand und dessen künstlerischen Auseinandersetzungen haben sich zuletzt umfassend auch Stella Rollig und Magnus Hofmüller befasst. In ihrem 2014 erschienenen Buch zeigen sie, dass sich zeitgenössische Künstler vermehrt kritisch mit dem gesellschaftlichen Umgang mit Wasser beschäftigen.¹ Ein weiteres Werk, das sich der Beziehung von Mensch und Wasser aus künstlerischer Sicht widmet, ist „Aquaria“ von Barbara Wally, in dem die Autorin über die Geschichte der menschlichen Nutzung des Wassers schreibt.²

In der Arbeit soll dargelegt werden, wie sich Joachim Eckl künstlerisch mit dem Thema Wasser auseinandersetzt und wie sich seine Werke von denen anderer Künstler unterscheiden.

Die Arbeit basiert zum Teil auf Literaturstudien, aber vor allem auf einem persönlich geführten Interview mit dem Künstler, welches in seinem Atelier in Neufelden stattfand. Zunächst wird auf Joachim Eckls Zugang zur Kunst näher eingegangen, wobei auch seine Sicht vom Zusammenhang von Kunst, Medien und Politik berücksichtigt wird. Im weiteren Verlauf werden die Auseinandersetzungen von Joachim Eckl mit dem Thema Wasser beleuchtet, indem auf seine Arbeiten in Ägypten und seine Ansicht vom gesellschaftlichen Umgang mit Wasser eingegangen wird. Danach wird die Beziehung von Mensch und Wasser als Motiv in der Kunst von Joachim Eckl und zeitgenössischen Künstlern der bildenden Kunst behandelt, wobei eine Befassung mit Emotion, Spiritualität und Wasserverschmutzung auf künstlerischer Ebene erfolgt. Zum Schluss werden Arbeiten von Joachim Eckl und ausgewählten zeitgenössischen Künstlern der bildenden Kunst miteinander verglichen.

¹ Vgl. Rollig, Stella; Hofmüller, Markus: Reines Wasser. Die kostbarste Ressource der Welt. Salzburg: Jung & Jung Verlag GmbH 2014

² Vgl. Wally, Barbara: Aquaria. Über die außergewöhnliche Beziehung von Wasser & Mensch. Weitra: publication PN°1-Bibliothek der Provinz 2002

2 Wie Joachim Eckl zur Kunst kam

Joachim Eckl wurde 1962 in Haslach an der Großen Mühl geboren.³ Als ich ihm die Frage stelle, wie es bei ihm zum Interesse an der Kunst gekommen ist, meint der Künstler, dass er schon immer gerne zeichnete und auch Theater spielen interessierte ihn sehr. Jedoch hatte er in der Schule Lehrer, die dies nicht gefördert und mehr als Freizeitvergnügen gesehen haben. Eckl entschied sich dann aufgrund innerer Probleme und einer Unzufriedenheit mit sich selbst Psychologie zu studieren.⁴ Erst 1989, nach der Rückkehr von einem einjährigen Studienaufenthalt in New York, wurden Joachim Eckls Beziehung zu Land und Kultur sowie die heimischen Besonderheiten wirklich bedeutend.⁵ Er merkte, dass er nicht als Psychologe wie ein Mechaniker in der Welt arbeiten wolle. Da erkannte er, dass die Kunst das einzige Feld sei, in der man einen Freiraum habe, wo man sich selber entwickeln könne, aber auch frei für die Gesellschaft und die Welt arbeiten könne. Eckl nahm sich diesen Freiraum, damit er ihn sein ganzes Leben lang nutzt.⁶ Seitdem arbeitet er in Unternberg bei Neufelden an der Großen Mühl im Mühlviertel in der „Station-Neufelden“. Seit über 20 Jahren verwirklichte der Künstler mehr als 100 seiner eigenen Projekte und war bei der Realisierung von Großprojekten unter anderem von Tony Cragg, Jeff Koons, Christo & Jean Claude und Klaus Rinke engagiert.⁷ Er arbeitete auch immer nur in der Kunst und hat immer von der Kunst gelebt. Für ihn beinhaltet der Spruch von Joseph Beuys „Jeder Mensch ist ein Künstler“ eine tiefe Wahrheit: Jeder Mensch trage Kreativität und Gestaltungsfähigkeit in sich, weil er ein Bewusstsein habe, in dem er kreativ sein und denken könne. Daher solle jeder Mensch zum Künstler werden, weil er es potentiell sei.⁸

³ Vgl. Eckl, Joachim: Biografie. In: URL: http://www.heimart.at/index.php/joachimeckl_de.html (Zugegriffen: 06.09.2015, 10:28)

⁴ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

⁵ Vgl. Eckl, Joachim: Biografie. In: URL: http://www.heimart.at/index.php/joachimeckl_de.html (Zugegriffen: 06.09.2015, 10:28)

⁶ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

⁷ Vgl. Eckl, Joachim: Biografie. In: URL: http://www.heimart.at/index.php/joachimeckl_de.html (Zugegriffen: 06.09.2015, 11:07)

⁸ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

3 Der Zusammenhang von Kunst, Medien und Politik aus der Sicht von Joachim Eckl

„Die Öffentlichkeit von Ausstellungen hat einen entscheidenden Vorteil gegenüber jener der Medien: Was in den Medien berichtet wird, geschieht immer anderswo, in der Distanz. Wir erfassen es als Information, nicht als Involvierung. Kunst dagegen spricht die Einzelne, den Einzelnen an. Kunst berichtet nicht, Kunst aktiviert.“⁹

Auf die Frage hin, worin er den Unterschied sieht, sich mit einem Thema in den Medien oder in der Kunst zu beschäftigen, erklärt Joachim Eckl sein Menschenbild. Dieses funktioniert anhand von drei Gliedern, welche das Denken, das Fühlen und das Wollen sind. Über diese drei verschiedenen Ebenen funktioniert der Mensch und daraus entwickelt sich auch sein Bewusstsein und sein Handeln. Das Denken, das über den reinen Intellekt läuft, würde das Handeln kaum beeinflussen. Laut Eckl bewirken Erkenntnisse der Wissenschaft, zum Beispiel in Bezug auf die Umweltverschmutzung, nur sehr wenig, denn solange ein erworbenes Faktenwissen kein Bewusstsein werde, beeinflusst es das Handeln auch nicht. Erst wenn Wissen zu einem Glauben werde, könne durch dieses Wissen das Wollen beeinflusst werden. Der Mensch müsse erkennen, dass er etwas in sich aufnehme und müsse dies selber in sich zusammenbauen. Erst wenn man über die eigene Imagination selber in sich etwas baue und daran glaube, weil man es in sich auch gefühlsmäßig erfahre, könne es das Wollen und damit das Handeln beeinflussen. Daher bewirke die Kunst aus Joachim Eckls Sicht viel mehr als ein intellektuell wissenschaftliches Resultat. Es gehöre dazu, aber in Wirklichkeit müsse der einzelne Mensch die Information, die er bekommt, zu seinem Eigenen integrieren. Denn wenn man beispielsweise ein Kind immer herumkommandieren würde, würde man den freien Willen eines Kindes einschränken. Wenn jedoch ein Kind durch eine Erkenntnis sein Verhalten selber ändere, dann habe es etwas gelernt und dann verhalte es sich auch richtig.

Das Rätsel, das die Kunst darstelle, sei immer dazu da, um Fragen zu generieren und die Antwort auf dieses Rätsel verkörpere immer der Mensch, der es betrachtet. Der Mensch generiere dann seine eigene Antwort, und damit ist die Kunst ein Entwicklungsimpuls für den Menschen. Diese Entwicklung des Menschen solle auch über die Politik geschaffen

⁹ Rollig et al.: Reines Wasser, S. 5

werden, jedoch glaubt Joachim Eckl heute nur mehr sehr wenig daran, weil die Politik, die heute von unseren Politikern betrieben werde, nur mehr darauf abziele, bestimmte Interessen zu vertreten. Diese Interessen seien immer nach Gruppen, die einen unterschiedlichen Lobbyismus verfolgen, organisiert. Die Politiker müssen ständig auf Interessen der Wirtschaft, Interessen von anderen Interessensgruppen und vor allem der Parteien schauen und auch darauf achten, dass sie wieder gewählt werden. So könne das aber nicht funktionieren.

Nachdem ich Joachim Eckl fragte, wie wichtig es für ihn ist, Kunst als eine politische Geste einzusetzen, antwortet er, dass seiner Meinung nach die Kunst nicht die politischen Aufgaben übernehmen solle. Für ihn gibt es einerseits die Kunst, die aus seiner Sicht rein therapeutische Zwecke verfolge und die der Künstler nur mache, damit er sich besser fühle. Diese Art von Kunst interessiere ihn nicht. Auf der anderen Seite gebe es Kunst, die der Künstler mache, damit er zeigen könne, dass er ein Problem sehe und es erschreckend finde, dass zum Beispiel die Regenwälder abgeholzt werden. Diese Aufgabe habe die Kunst aus seiner Sicht nicht. Jede Kunst habe politischen Charakter, aber mit Kunst beinahe Politik zu betreiben, kennzeichne nicht den richtigen Weg in der Kunst. Laut Eckl solle sich die Kunst mit dem Geistigen und vor allem dem Menschen beschäftigen. Es gehe weder darum, was in Afrika los ist, noch was vor unserer Haustüre gerade falsch ist, sondern es gehe um den Menschen. Es gehe daher immer um die Menschen in Afrika und die Menschen vor unserer Haustüre, jedoch ist für Joachim Eckl die Kunst für etwas Grundsätzlicheres. Ihn würden die politischen Kommentare in der Kunst nicht interessieren.

Eckl selbst hat viele Projekte verwirklicht, die das Thema Armut behandeln. Er beschäftige sich viel mit Bettlern und Geld in seinen Arbeiten. In vielen großen Städten wie Delhi, Mumbai, Warschau, Berlin, Kairo oder London setzte er sich intensiv mit Betteln auseinander. Jedoch gab es nie die Intention, dass das Betteln verhindert oder aufgelöst werden sollte. Joachim Eckl hatte die Intention, den Bettler als vollwertigen, wertvollen Menschen wahrzunehmen und er stellte fest, dass Bettler als unglaubliche moralische Sozialdienstleister agieren. Diese würden um sich eine Art Angebot erzeugen, wobei der Mensch moralisch und mitmenschlich aktiviert werde und sich selber in seiner eigenen, aber auch den Anderen in dessen Situation wahrnehme. Betteln habe sehr viel mit

Menschlichkeit zu tun, weil der Bettler dort sitze, da er an die Menschen glaube. Aufgrund von Armut, einer Krankheit oder eines Problems, setze er sich auf die Straße und würde betteln und er wisse, welches Bild er abgeben müsse, damit ihm jemand etwas gibt. Dabei spiele der Bettler mit einer moralischen Situation auf einer professionellen Ebene. Und dieses passive Betteln, wo jemand ein Bild abgibt, das interessierte Joachim Eckl. Das empfand er aber nie als politische Kunst, denn dabei gehe es um den Menschen. Er wäre froh, wenn niemand mehr betteln müsste, aber in Indien in den riesigen Moloch-Städten, seien die Orte, wo Bettler waren, die einzigen Plätze gewesen, wo er wirklich Humanität gespürt habe. Folglich gelte es ohne Zweifel als politische Kunst, wenn man sich nur mit Politischem auseinandersetzen wolle und das einen interessiere. Nur glaubt er, dass das Arbeitsfeld für jeden Menschen zuerst er selber ist und man nur selber einen Einfluss auf sich habe, nicht auf die Anderen. Er deutet dabei auf die Aussage „Die Revolution sind wir“ von Joseph Beuys hin: eine Veränderung könne es nur in einem selber geben. So sei für Eckl auch politische Kunst zu verstehen. Dabei müsse man grundsätzlich über den Menschen etwas aussagen, aber nicht über eine aktuelle Situation.¹⁰

4 Joachim Eckls Auseinandersetzungen mit dem Thema

Wasser

Die Arbeiten von Joachim Eckl basieren auf einem erweiterten Verständnis von Kunst, dessen Inspirationsquelle der Begriff der „Sozialen Skulptur“ von Joseph Beuys ist. Indem gemeinsame Erfahrungen kreiert werden, erzeugt er Impulse für „soziale Skulpturen“, wobei Wasser eine zentrale Rolle spielt und als Grundelement von menschlicher Interaktion genützt wird.¹¹

Auf die Frage hin, welche Ursache es geben könnte, dass sich gerade heute so viele Künstlerinnen und Künstler mit dem Thema Wasser beschäftigen, meint Eckl, dass Wasser ein Seelenbild darstelle, das immer etwas mit Verinnerlichung, einer Innenansicht und mit Innenleben zu tun habe; auf einer seelischen und geistigen Ebene. Das interessiere

¹⁰ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

¹¹ Vgl. Eckl, Joachim: Biografie. In: URL: http://www.heimart.at/index.php/joachimeckl_de.html (Zugegriffen: 06.09.2015, 11:52)

Künstlerinnen und Künstler. Auf der anderen Seite, sagt Eckl, sei Wasser eine Ressource, die wir für unser Leben zweifellos brauchen und dessen Existenz durch den Umgang mit der Welt heute an einem seidenen Faden hänge. Auch die Gier der Wirtschaft und des Wirtschaftssystems gefährde das Wasser und habe es zu einem wahren Gut und einer Art Ware werden lassen. Auf einmal gehöre das Wasser jemandem und man mache damit ein Geschäft. Das problematisiere und erscheine auch in der Kunst, wo sich Menschen damit auseinandersetzen und in irgendeiner Form auch damit umgehen würden.¹²

4.1 Die Bedeutung von Wasser für Joachim Eckl

Joachim Eckls Vorfahren arbeiteten als Müller flussaufwärts in der Berndlmühle in Aigen-Schlägl. Seit vielen Jahrzehnten hat die Familie Kraft und Energie aus der Großen Mühl gewonnen. Die Kunstmühle diente zum Getreide mahlen und später wurde mithilfe des E-Werks Strom erzeugt. Im Jahre 1902 errichtete Eckls Urgroßvater das erste Wasserkraftwerk an der Großen Mühl.¹³

Als ich Eckl die Frage stelle, welche Bedeutung Wasser für ihn hat, erzählt er mir, dass er vom Schlafzimmer direkt in die Große Mühl springen konnte, da er am Fluss aufgewachsen ist. Er ist immer ein leidenschaftlicher Schwimmer gewesen und besonders Tauchen hat ihm gefallen. Er wollte immer ins Wasser hinein. Und dort befinde sich der Erlebnishintergrund, der ihn mit dem Wasser beinahe magisch verbunden hat, denn für ihn war es immer viel mehr als nur schwimmen oder baden gehen. Dort habe ihn etwas hineingezogen. Daraufhin frage ich Eckl, ob Wasser auch eine religiöse und spirituelle Bedeutung für ihn hat. Er bejaht die Frage und meint, dass das Wasser das Medium darstelle, wo sich der Mensch als Erstes entdeckt habe, weil das Spiegelbild im Wasser auftauche. Dadurch sei die Erkenntnis des eigenen Seins im Wasser verbunden. Das bedeute, dass es sogar einen Zusammenhang zwischen der Entstehung der Religiosität und dem Wasser gebe. Außerdem habe die Tatsache, dass Menschen am Mars oder am Mond nach Wasser suchen, auch einen Grund. Sie können sich kein irdisches Leben ohne dieses Element vorstellen, weil es das nicht geben würde. Trotzdem würden sie dort

¹² Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

¹³ Vgl. Eckl, Joachim: Biografie. In: URL: http://www.heimart.at/index.php/joachimeckl_de.html (Zugegriffen: 06.09.2015, 11:59)

draußen nach einem Wasser suchen, was sehr absurd ist, weil das Wasser mit dem irdischen Leben zu tun habe.

Ausgehend von seiner eigenen Erfahrung, hat die religiöse Beziehung zum Wasser für Joachim Eckl viel mit dem Weihwasser in der Kirche zu tun gehabt. Immer wenn er mit seiner Großmutter in die Kirche gegangen ist, hat ihm das sehr gefallen, wenn er in den Weihwasserkessel hineingreifen durfte. Er habe dann stets diese Kreuze gemacht, die für ihn nicht ganz verständlich waren. Heute, sagt Eckl, versteht er das natürlich ganz anders. Das sei wie beim Gießen einer Pflanze: etwas wächst und man bewässert etwas. Das stehe in Verbindung zum Glauben. Würde man sich das Wasser kultisch ansehen, dann könne man den Regen als einen Wachstumsimpuls verstehen. Dann merke man, wenn es regnet, wachse etwas und dann freue man sich plötzlich, wenn es regnet, weil das Wasser dann auch ersehenswert werde. Und durch eine Verbindung mit dem Wasser in einem bestimmten Geist könne bei einem selber auch etwas wachsen.¹⁴

4.2 Ägypten als wichtiger Teil von Joachim Eckls Schaffen

Viele Arbeiten von Joachim Eckl haben mit Ägypten zu tun. Wie ist es jedoch dazu gekommen und was fasziniert ihn an dem Land? Eckl meint daraufhin, dass, wenn man sich überlege was Kunst ist und was sie soll, man irgendwann an einen Punkt angelange, wo man ziemlich ratlos sei. Es würden dann Aussagen wie: „Ich weiß nicht was das soll. Das ist teilweise so unverständlich. Das ist nur für den Künstler. Das ist wie ein Zeitvertreib.“ auftauchen. Dann werde man versuchen eine Definition von Kunst zu finden, welche man aber auch nicht finden werde. Da gebe es viele verschiedene und diese würden alle nicht stimmen. Und dann werde man feststellen, dass man sich nur die Kunst anschauen könne, die jetzt existiere und die bis jetzt gemacht worden sei. Das heißt, man müsse sich in der Kunstgeschichte umschauchen. Man müsse beginnen alle diese Schichten abzutragen und zu schauen, was in der Geschichte immer noch vorher und dahinter liege. Vom Barock, über die Renaissance, die Gotik, die Romanik, die Antike über die Griechen komme man schließlich zu den Ägyptern. Und an diesem 5000 Jahre zurückliegenden Punkt merke man, dass es noch Kunst gebe, die noch existiere: die Skulpturen, die Grabanlagen und die Tempelanlagen. Diese Kunst habe man allesamt mit

¹⁴ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

Hieroglyphen übersetzt, welche man heute seit circa hundert Jahren lesen könne. Dadurch wisse man warum sie die Kunstwerke geschaffen haben, welche Bedeutung sie für sie gehabt haben und wie sie sie verwendet haben. Das heiße, Ägypten kennzeichne den am weitest zurückliegenden Punkt in der Menschheitsgeschichte, wo man noch Interpretationen und Erklärungen der Autoren finde, die die ägyptische Kunst gemacht haben. Folglich assoziiere man nicht frei wie beispielsweise bei einer siebenundzwanzigtausend Jahre alten Venus von Willendorf, wo es keinerlei Beschriftungen gebe und man trotzdem sagen würde, dass das ein Fruchtbarkeitssymbol sein müsse, sondern man könne durch die Texte erahnen, in welchem Geist diese Werke entstanden seien. Dies würde uns sehr viel in Bezug auf das Menschenbild lehren, das daraus entwickelt werden könne, aber auch in Bezug auf die Rolle und Funktion der Kunst. Aus diesem Grund ist Joachim Eckl jedes Jahr zwei Monate in Ägypten und wird auch immer wieder dorthin fahren.

Durch seine Beschäftigung mit Ägypten hat der Künstler die unglaublichsten Dinge herausgefunden und ist sehr erstaunt und amüsiert darüber gewesen. Johannes Kepler, der oft in Linz war, habe gesagt, er habe die goldenen Gefäße der Ägypter entwendet, als er die Keplerschen Gesetze und die Harmonie des Universums herausgefunden habe. Die Grundlage dafür sei gewesen, dass er sich mit der ägyptischen Kultur genauer befasst habe. Laut Eckl haben sich viele wichtige Künstler und Wissenschaftler damit beschäftigt, weil aus der ägyptischen Kultur für die Menschheitsgeschichte ein ganz zentraler Entwicklungsimpuls komme, der heute, aber auch für die Zukunft eine sehr wichtige Rolle spiele.¹⁵

Das Land Ägypten selbst hat heute ein ganz anderes Problem: Chronischer Wassermangel. Im Sommer 2010 protestierten Zehntausende ägyptische Bauern auf den Straßen, denn das Land war unter die weltweit anerkannte „Wasserarmuts“-Grenze abgesunken. Durch den enormen Wasserverbrauch der großen industriell arbeitenden Agrarunternehmen und durch die steigenden Temperaturen waren unzählige Kleinbauern in ihrer Existenz bedroht. Den heutigen ägyptischen Präsidenten ist klar, dass nur der in Ägypten an der Macht sein kann, der zugleich das Wasser im Griff hat, denn das Land ist

¹⁵ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

fast vollständig vom Nil abhängig. Schon immer hat sich der Fluss mit Macht in das Leben eingemischt. Infolge wurden hydrologische Vorhaben verwirklicht, die zum Teil darauf abzielen sollten, das Wasser an Reiche zu verkaufen. Mit dieser Problematik, die damit einhergeht, beschäftigte sich auch die Künstlerin Ursula Biemann in ihrer Multimedia-Videoinstallation „Egyptian Chemistry“.¹⁶

4.3 Ägypten als Anstoß für die Eisarbeiten

Joachim Eckl arbeitet oft mit den unterschiedlichen Aggregatzuständen von Wasser. Auf die Frage hin, wie es dazu gekommen ist, meint er, dass das für ihn sehr viel mit Ägypten zu tun habe. Dort verwirklichte er schon viele Projekte wie beispielsweise 2009, wo er eine Pyramide aus Eis baute.¹⁷ Mithilfe von mehr als 40 Menschen wurden 25.000 Liter Nilwasser in eine Pyramidenform aus Eis transformiert. Dieses Eismonument wurde wie das erste aus Stein erbaute Gebäude, die Stufenpyramide von Sakkara, errichtet. Das Projekt fand in der ägyptischen Wüste, nahe dem Bahr Yusef, einem Kanal, der den Nil mit der Oase von Faiyum verbindet, statt.¹⁸ Das würde zuerst einmal etwas wahnsinnig klingen, aber in dem Moment, wo man sich fragen würde, warum das jemand mache und was für einen Sinn das habe, würde man feststellen, dass man sich zuerst mit dem Pyramidenbau beschäftigen müsse. Dabei merke man, dass die Pyramiden die ersten vom Menschen errichteten monumentalen Steingebäude seien. Diese wurden deswegen aus Stein gebaut, weil sie nicht vergänglich und für die Ewigkeit seien. Als Eckl dann einmal über die Pyramiden in Gizeh geflogen ist, stellte er etwas Unglaubliches fest: Die Pyramiden aus Stein schmelzen genauso weg wie jene aus Eis, nur viel langsamer. Und das war der Ausgangspunkt für seine Eisarbeiten. Schon vorher hatte Eckl Eiszungen und Eisuniversen in Projekten gemacht. Doch in Ägypten, wo es um diese Ewigkeit gehe, ist ihm klar geworden, dass in dem Moment, wo das Materielle verschwinde und unsichtbar werde, die Idee auf einmal viel präsenter sei. Das Geistige erscheine auf einmal, weil es nicht mehr vom Materiellen belastet werde. Aus diesem Grund interessiert und fasziniert ihn das Eis. Außerdem wurde Joachim Eckl in einer neuen Arbeit etwas bewusst: Beim Schmelzen entstehe der Fluss der Verschmelzung. Beim Schmelzen von Eis passiere etwas

¹⁶ Vgl. Rollig et al.: Reines Wasser, S. 67f.

¹⁷ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

¹⁸ Vgl. Eckl, Joachim: Biografie. In: URL: http://www.heimart.at/index.php/joachimeckl_de.html (Zugegriffen: 13.09.2015, 09:27)

höchst Erstaunliches: Die sich auflösende Form werde durch das Verändern des Aggregatzustands frei. In all diesen Molekülen jedoch und in dem, was als Dampf und Wasser aufsteige, befinde sich noch die ursprüngliche Form. Denn das Wasser habe eine Art Erinnerungsspeicher und Gedächtnis. Damit mache man etwas, das im Elementaren als Idee bleibe. Das mache für Eckl auch das Spannende am Eis aus.¹⁹

4.4 Die Ansicht von Joachim Eckl zum gesellschaftlichen Umgang mit Wasser

Als ich Joachim Eckl die Frage stelle, welche Meinung er zum gesellschaftlichen Umgang mit dem Wasser hat und ob dieser sich verändern wird, meint er, dass sich die Beziehung des Menschen zum Wasser im Laufe der Zeit bereits sehr verändert habe; zum Guten und zum Schlechten. Der Künstler hat bereits viele Projekte verwirklicht, wo Wasser als gemeinsames Interaktionsmedium funktioniert habe. Dabei hat er auch gemerkt, dass die Menschen eine unglaubliche Bereitschaft und Freude zeigen, sobald sie mit dem Wasser umgehen. Der Einzelne werde dabei wieder fast zum Kind, weil plötzlich all der alltägliche und rationale Druck abfalle. Auf einmal werde nur mehr noch geplantscht, geschöpft und mit dem Wasser agiert. Daher erscheine es Eckl auf einer ganz pragmatischen und praktischen Ebene heute ein großes Bedürfnis zu sein, mit Wasser umzugehen.

Der Künstler meint, dass es auch in den Städten immer mehr Brunnen und andere Wasserinstallationen gebe, weil das beruhige und brauche der Mensch. Spirituell gesehen bemerke er auch, dass die Menschen die Erinnerungsqualität und Speicherfähigkeit des Wassers wahrnehmen. Und im Hinblick auf die Schöpfungsmythen habe man ebenfalls eine Ehrfurcht vor dem Wasser, weil man das Gefühl habe, aus dem Wasser komme das Leben. Schon in den alten Kulturen wurden diese Rituale und Kulte, die heute noch vor allem in der Kirche beispielsweise durch die Taufe begangen werden, zelebriert. Diese würden uns sehr viel für die Zukunft erzählen können und eine gute Anregung dafür sein, wie man das Wasser auch als Lebewesen behandelt. Dabei will Eckl aber nicht darauf hinaus, dass wir in diese kultischen Formen zurückgehen oder in der Entwicklung zurückdrehen sollten. Man solle nur ein Bewusstsein darüber entwickeln, wie es einmal

¹⁹ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

war, denn sonst könne man nicht bewusst den Schritt in die Zukunft setzen. Der Künstler deutet dabei auf die Wasserlevitationen und Wasseropfer hin, die im alten Ägypten stattgefunden haben. Dort wurde permanent Wasser geopfert und über Statuen gegossen, sodass diese in ihrer geistigen Wirkung aktiv und geladen worden seien. Die leere Form der steinernen Statue wurde auf einmal durch den Kult, die Verehrung und das Übergießen mit Wasser und Weihrauch geistig durch die Menschen gefüllt. Dadurch sei dieses geistige Wesen entstanden und habe auf sie gewirkt. Daher könne man sagen, dass sich die Götter über die Kultur der Menschen entwickelt haben. Das drücke eine wunderschöne Vorstellung aus und Joachim Eckl glaubt, dass das Wasser ein Element ist, bei dem es um diese Lebendigkeit gehe.

Auf einer großen gesellschaftspolitischen Ebene jedoch, sei die Katastrophe aktuell, dass Nestlé, Monsanto und all diese dehumanisierten Riesenkonzerne versuchen würden diese Wasserressourcen in Besitz zu nehmen, weil das das Kontroll- und Marktorgan für die gesamte Menschheit darstelle. Das sieht Eckl sehr düster und es macht ihm auch Angst. Denn dabei merkt er, dass diese demokratischen Instrumentarien, die scheinbar als unsere Vorgaben gelten, überhaupt nicht funktionieren würden, weil der Besitz von diesen Konzernen so ernst genommen werde, als ob dieser unantastbar wäre. Man solle hierbei viel radikaler und schneller agieren und in einer gewissen Weise gehöre dies alles sofort wieder verallgemeinert, meint der Künstler, weil das solle für alle da sein. Dabei gehe es auch um dieses materialistische Funktionsdenken, wobei das Wasser und vieles mehr nur als Ressource gesehen werde. In dieser Art zu denken, stecke immer der Tod. Diese Art von Denken sei nicht lebendig, denn hierbei gebe es nur ein Entweder-oder. Und wenn es kein Sowohl-als-auch gebe, bestehe in der Beziehung zum Wasser auch immer eine Problematik.²⁰

4.5 Wie die Kunst das Problembewusstsein von Wasser erhöhen kann

Damit die Menschen das Wasser wieder bewusster wahrnehmen und auch verantwortungsvoller damit umgehen, versucht Joachim Eckl durch seine Arbeiten die Gemeinschaftsbildung, die über das Wasser möglich sei, zu initiieren. Die visionären Bilder, die dabei entstehen, dienen dem Künstler, um die Kraft für das gemeinsame

²⁰ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

Handeln zu generieren. Er glaubt, dass dadurch auch auf einer anderen als auf der sozialen Ebene etwas passiere. Seiner Meinung nach ändere sich auch das Wasser, wenn man es gemeinsam ehrfurchtsvoll behandle. Wie bei Homöopathie oder Akupunktur gebe man dadurch gewisse Impulse in die Welt. Der Künstler ist der Ansicht, dass eine konstruktive Veränderung in Bezug auf Ressourcen, Wasser und die Welt immer nur über den einzelnen Menschen funktionieren könne, aber nicht über äußerliche Regeln. Das bedeute aber nicht, dass wir nicht auch gute Regeln benötigen. Jedoch müssen sich zuerst jene Impulse, die der Gesellschaft durch die Kunst gegeben werden, im Inneren des Menschen auswirken. Der Mensch müsse selber zum Arbeiten kommen und ein Bewusstsein darüber entwickeln, was er gesehen und gemacht habe. Und somit ist für Eckl die Kunst das Medium, das den Menschen und seinen Umgang mit Wasser verändere und Einfluss bringe.²¹

5 Mensch und Wasser in der Kunst von Joachim Eckl und zeitgenössischen Künstlern der bildenden Kunst

In den letzten Jahren begegneten uns im Fernsehen immer öfter Werbungen, in denen Wasser das Hauptmotiv ist. Dabei wird für verschiedene Produkte geworben, die sehr nahe mit dem menschlichen Körper verbunden sind wie beispielsweise Duschgel oder Mineralwasser. Aber auch in einem anderen Bereich ist das Wasser für den Menschen ein unverzichtbares Medium: im Sport. Mit der Ästhetik des Sportschwimmens haben sich beispielsweise Sabine Haubitz und Stefanie Zoche in ihrer dreiteiligen Leuchtkasten-Installation beschäftigt. Wenn man über den Wassersport nachdenkt, fällt auch auf, dass in der Beziehung des Menschen zum Wasser die Aktivität sehr wichtig ist. Sobald Menschen mit Wasser in Berührung kommen, wird etwas getan und gemacht. Nur, wenn das Wasser besonders aktiv ist, kann sich der Mensch im und mit Wasser auch passiv verhalten, wobei es dann aber schnell gefährlich wird.

Wenn man sich die Symbolik des Wassers ansieht, so fallen die Begriffe Fluss, Strom, verrinnende Zeit, Bewegung, Unendlichkeit, Energie und Dynamik. Daher entspricht Wasser jenen Eigenschaften, die besonders gut durch das Medium Video darstellbar sind.

²¹ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

Bevor es dieses Medium in der Kunst jedoch gab, war es nur möglich Kategorien wie Fluss oder Ewigkeit symbolisch, allegorisch oder simulativ zu visualisieren. Allerdings ist es auch heute noch schwierig, die physische Realität des Wassers in all seinen Facetten virtuell zu simulieren. Eine Künstlerin, die sich dieser Beziehung von Wasser und Video in ihrer Videoskulptur „Fountain“ gewidmet hat, ist Nan Hoover.²²

Wenn man sich mit der Beziehung des Menschen zu jenem Element in der zeitgenössischen bildenden Kunst mehr beschäftigen möchte, wird man auch feststellen, dass Wasser ein Stoff ist, über den es auf der ganzen Welt äußerst viele überlieferte Traditionen gibt.²³ „Als eines von vier Elementen stellt es eine Verbindung von Natur(wissenschaften), Religion und Kunst dar.“²⁴ Außerdem gibt es zahlreiche Mythen, die mit dem Wasser in Verbindung stehen. Diese mythische Bedeutung ist auch Teil von Janice Tanakas Arbeit „Gras“, in welcher ein Schöpfungsmythos und die schöpferische und zerstörerische Kraft der Natur mit computergenerierten Bildern dargestellt wird. Auch Dorothy Cross hat das Thema Mythologie in dem Werk „Teetasse“ verwendet. Hierbei betrachtet man auf einem kleinen Monitor, der sich in einer antiken Teetasse befindet, wie ein Boot auf der aufgebrauchten Irischen See kentert. Damit will die Künstlerin auf die Banalisierung und Verniedlichung der alten Mythen hinweisen.²⁵

Joachim Eckl legt in seinen Arbeiten den Schwerpunkt auf etwas anderes, wenn es um die Beziehung von Wasser und Mensch geht. Er erkannte die soziale Potenz des Wassers und nutzte dessen energetische Kraft beispielsweise in seinem Projekt „Flussbett-Schlafen“, um auf Menschen positiv einzuwirken. Dabei erfuhren die Menschen die verlorene kraftpendende Verbundenheit mit der Natur und besonders mit dem natürlichen Wasser.²⁶

Bei all diesen Werken geht es um die Beziehung von Wasser und Mensch. Und auch, wenn wir nur diese direkteste Beziehung zwischen menschlichem Leben und Wasser betrachten, bleibt dieses Thema unerschöpflich.²⁷

²² Vgl. Wally: Aquaria, S. 11-15

²³ Vgl. ebd., S. 23

²⁴ Ebd., S. 23

²⁵ Vgl. ebd., S. 23-27

²⁶ Vgl. Rollig et al.: Reines Wasser, S. 132

²⁷ Vgl. Wally: Aquaria, S. 36f.

5.1 Wasser als Interaktionsmedium für den Menschen

Als ich an Joachim Eckl die Frage richte, warum das Wasser in seiner Kunst so wichtig ist und was er damit erreichen will, antwortet er, dass das Wasser das Medium und Element ausmache, das den Menschen zur Interaktion gezwungen habe, weil es nichts gebe, das so grundsätzlich mit einer Gemeinschaft verbunden sei, wie die gemeinsame Bewerkstelligung der Wasserversorgung. Es gebe kein Siedlungswesen, das man sich vorstellen könne, das sich ohne eine gemeinschaftliche Versorgung mit Wasser bewerkstelligen lässt, weil man immer Wasser brauche. Jeden Tag brauche der Mensch zwei bis drei Liter Wasser. Und um das zu schaffen, müsse man kooperieren. Wasser ist dieses Grundelement der menschlichen Kooperation. Dort sei für Eckl die Faszination mit dem Wasser festzumachen, denn das Wasser bewirke einen sozialen Organismus; im Sozialen und in dem Kunstverständnis in dem er arbeite, welcher der erweiterte Kunstbegriff genannt werde, der auf Joseph Beuys zurückzuführen ist und der diesen eingeführt hat. In dem gehe es immer darum, dass man einen sozialen Organismus mit seiner Kunst bewirke und impulsiere.

Eckl arbeitete dann viele Jahre mit einem wichtigen Künstler aus Düsseldorf, dem Klaus Rinke, der dort 35 Jahre lang Professor war und auch vieles mit Wasser gemacht hat, zusammen. Dieser sei wie eine väterliche Beziehung für Joachim Eckl gewesen und habe ihm viel von seinem Vokabular angeboten. Dadurch habe er viel davon als sehr wichtig und grundsätzlich für den Menschen verstanden, wie beispielsweise das Schöpfen und das Verwenden von Wasser als lebendiges Element in der Kunst. Der Neufeldner Künstler entwickelte sich dann ganz autark in diesem Bereich weiter. Dabei merkte er, dass es nicht um den Einzelkünstler und um dieses Geniehafte gehen könne, sondern dass die Kunst eine Rolle in der Gesellschaft spiele und dort auch eine Aufgabe habe. Und mit dieser Aufgabe und auch wie die Kunst eingesetzt werden solle, habe er sich dann beschäftigt.

Wie bereits erwähnt könnte man bei Eckls Arbeiten von einem erweiterten Skulpturenbegriff sprechen, da der Kunstschauplatz über den Galerieraum hinausgeht. Aus welchem Grund hat sich der Künstler entschieden diesen Raum nicht zu beschränken? Zuerst, meint Joachim Eckl auf diese Frage hin, müsse man sich überlegen,

welches Bild man vom Menschen, aber auch von sich selber habe. Sehr oft würde dieses eigene Bild von sich selber anders sein, wie jenes von den anderen. Beispielsweise höre man heute sehr oft, dass man bei einer Einführung vom bedingungslosen Grundeinkommen selber weiterarbeiten würde, weil man die Arbeit gerne mache und man fleißig sei, die anderen aber würden das alles ausnützen und nur sozialschmarotzen und das alles abziehen. Dabei habe man auf einmal ein Bild, wo man selber als der Gute erscheine, der das richtig mache und die anderen würden das nicht richtig machen. Das müsse man einmal überwinden. Dabei gehe es um einen Punkt, wo man ein Menschenbild habe, das sowohl für einen selber, aber auch für einen anderen gleichberechtigt eingesetzt werde. Das beruhe auf der Vorstellung, dass jeder Mensch ein kreatives und gestaltungsfähiges Wesen sei. Das heißt: Kreativität und Gestaltungsfähigkeit gelten als die Ureigenschaften des Menschen. Und in dem Moment, wo man das erkenne, merke man, dass sich Kreativität nicht auf Malen, Skulptur, Plastik oder auf Musik beschränke, sondern, dass sie sich in allem befinde, wo der Mensch seine Form daraus entwickeln und sich selber verwirklichen könne. Das Erste, das diese Kreativität herausfordere und dem kreativen Fähigkeitsimpuls des Menschen aufgesetzt sei, bestehe aus dem Denken. Dort solle man die erste Plastik anstreben, wobei man die Gedanken in eine Form bringe und an dem arbeite wie man denkt. Das heißt, man lerne das Denken. Joachim Eckl deutet dabei auf eine alltägliche Situation hin: Man könne einfach in einen Supermarkt gehen und etwas kaufen, das dem Kunden feilgeboten werde, aber das stelle noch lange kein Denken dar. Denken bedeute etwas ganz anderes. Und auch bei dem Menschenbild gehe es darum, dass man das lerne. Das heißt, aus den chaotischen Willensbestrebungen, aus dem, was man spürt, was man möchte und was man an Trieben hat, müsse man über die Gestaltungsfähigkeit als Mensch lernen, eine klare Gedankenform zu entwickeln. Dort ist dann der Punkt, wo man den Bereich der klassischen Kunstvorstellung absolut überwinden müsse und feststelle, dass man im ganzen Leben künstlerisch arbeiten könne. Man könne als Straßenkehrer, als Arzt, als Lehrer und auch überall sonst Künstler sein und den Anspruch haben, das für einen selbst zu einer höheren Form zu entwickeln.²⁸

²⁸ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

5.2 Die emotionale und spirituelle Wirkung des Wassers auf den Menschen als Motiv in der Kunst

Die spirituelle Kraft des Wassers war schon immer ein Thema in Mythen, Religionen und Ritualen und ist es heute teilweise auch in der zeitgenössischen Kunst. John Baldessari beschäftigte sich beispielsweise mit dem biblischen Wunder der Verwandlung von Wasser in Wein bei der Hochzeit zu Kana. In dem Video „Water to Wine to Water“ reduziert der Künstler die Transformation auf das Niveau eines Taschenspielertricks, indem er sie spöttisch in einer Endlosschleife im Kreis führt. Dabei ironisiert er nicht nur jene Bibelerzählung, sondern auch das Ritual der Wandlung im katholischen Gottesdienst.

Ein Künstler, der sich stark mit der Spiritualität und der menschlichen Existenz in seinen Werken auseinandersetzt und dies mithilfe von Wasser visualisiert, ist Bill Viola. In seinen spektakulären Videos zeigt er die Problematik des Menschen, der in seiner Existenz in Raum und Zeit bedingt ist. Mithilfe des Wassers symbolisiert er die Möglichkeit zur Grenzüberschreitung. Beispielsweise stellt in „Three Women“ eine Wasserwand die Grenze vom Jenseits zum Diesseits dar, wobei von schwarz-weißer zu farbiger Wiedergabe hinübergewechselt wird.²⁹ Die Elemente Wasser und Feuer sind für ihn trotz der heutigen technischen Möglichkeiten unbezähmbare Kräfte, die den Menschen immer wieder herausfordern und denen er gegenüber hilflos ist.³⁰ Diese unbändige Kraft des Wassers zeigt sich in „Tempest (Study for The Raft)“, wo über eine Gruppe von Menschen abrupt extreme Wassermassen hereinbrechen. Die Situation ist fast apokalyptisch und drückt die Leute zu Boden. Nachdem der Sturm nachgelassen hat, kümmern sich die Individuen liebevoll umeinander. Symbolisiert durch die gigantische Wasserwucht, wurden sie auf sich selbst und ihre essenzielle Basis zurückgeworfen – von einem Nebeneinander auf ein Miteinander. In seinen Arbeiten inszeniert Bill Viola das Wasser als reinste Bedrohung und spricht dabei die existenziellen Kategorien des menschlichen Daseins an.³¹ Dabei ist auch die Tiefenpsychologie eine wichtige Komponente in seinen Arbeiten, wie zum Beispiel bei seinen „Schläfern“. Dies sind schlafende Gesichter auf

²⁹ Vgl. Rollig et al.: Reines Wasser, S. 124f.

³⁰ Vgl. Wally: Aquaria, S. 25

³¹ Vgl. Rollig et al.: Reines Wasser, S. 125

Monitoren, die sich am Grund von tiefen, bis zur Hälfte mit Wasser gefüllten Fässern befinden. Das Wasser steht hierbei für den Traum, den Schlaf und das Unbewusste.³²

Auch die emotionale Wirkung des Wassers auf den Menschen spielt immer wieder eine wichtige Rolle in der Kunst. So erinnert sich beispielsweise die Künstlerin Louise Bourgeois in ihrer Stickerei „Ode à la Bièvre“ wehmütig an jenen Fluss, an dem sie ihre Kindheit verbrachte.³³ Mit neun Jahren zog sie mit ihrer Familie in die weitere Umgebung von Paris, nach Antony. Dort floss direkt durch ihren Garten die Bièvre. Das Flusswasser nutzten die Eltern in ihrer Werkstatt zum Restaurieren alter Stoffe. Schon zu jener Zeit half die junge Louise ihren Eltern dabei, Stoffmuster zu erstellen und einzuarbeiten. Auch in ihren späteren Kunstwerken spielten Stoffe, ihre Kindheit und die konfliktbeladene Beziehung zum Vater eine wichtige Rolle. Bei „Ode à la Bièvre“ fertigte sie mit Collagen aus ihrer Kleidung ein einzigartiges Kunstbuch, in welchem sie durch Texte und Bilder ihre Erinnerungen an die Bièvre veranschaulicht. Viele Jahre nach der Fertigstellung ihres Werkes kehrte Bourgeois dann an jenen Ort zurück und musste feststellen, dass jener Fluss, mit dem sie ihre Kindheit verbindet, verschwunden war. Nun fließt die Bièvre unterirdisch nach Paris. Diese Erfahrung brachte sie durch folgendes Zitat in ihre Arbeit ein.³⁴

„I had gone back to Antony with my children to see the house where I had grown up and where the river Bièvre flowed through the backyard. But the river was gone. Only the trees that my father had planted along its edge remained as a witness.“³⁵

5.3 Die Wasserverschmutzung als Anlass für künstlerische Aktivitäten

Das Wasser ist für den Menschen einerseits lebenswichtig, andererseits auch nützlich. Schon bald könnte es jedoch sein, dass die Menschen diese Funktionen nicht mehr oder nur sehr wenig nutzen können, denn der steigende Wasserverbrauch sorgt dafür, dass es immer weniger Wasser gibt, das sauber und trinkbar ist. Nachrichten über die Wasserverschleuderung in den Industriestaaten, die ökologischen Katastrophen und die

³² Vgl. Wally: Aquaria, S. 25

³³ Vgl. Rollig et al.: Reines Wasser, S. 113

³⁴ Vgl. ebd., S. 21

³⁵ Ebd., S. 27

Wasserknappheit in vielen Entwicklungsländern führen uns dies immer wieder vor Augen.³⁶

Im Laufe der Zeit haben sich immer mehr Künstler diesem Thema gewidmet und setzen damit auch ein politisches Statement.³⁷ So zeugen beispielsweise die Fotografien von Daniel Beltrá von der katastrophalen Auswirkung der Explosion auf der Ölplattform Deepwater Horizon im Golf von Mexiko im Jahre 2010. Die Ölfelder schimmern farbig im Meer und erinnern an Malereien von William Turner und doch wirken die Bilder auch bedrohlich, denn sie erinnern uns daran, dass die Natur verwundbar ist.³⁸ Der Künstler Daniel Canogar widmet sich wiederum den Plastikmüllinseln im Meer. In seiner Fotografie „Vortices“ schwimmen gekleidete Menschen neben verschiedenstem Plastikmüll, wobei nicht erkennbar ist, ob sie davor fliehen oder damit spielen. Dies deutet an, dass wir Menschen bereits in den Plastikmassen gefangen sind und eine Flucht daraus nur mehr schwer möglich ist.³⁹

Ein etwas anderes Projekt hatte 2004 die Aktivistengruppe The Yes Men. Bei ihrer Kampagne „Bhopal and Dow Chemical“ gaben sie sich in einer Fernsehsendung auf BBC World als Vertreter des Chemiekonzerns Dow Chemical aus, dessen Vorgängerfirma Union Carbide 1984 in Bhopal eine schwere technische Panne hatte, wobei mehrere Tonnen giftiger Stoffe in die Atmosphäre ausgetreten sind und zum Tod von Tausenden von Menschen geführt haben.⁴⁰ Auch heute noch leiden die Betroffenen unter den Folgen und sind oft auf medizinische Hilfe angewiesen, denn die toxischen Rückstände befinden sich nach wie vor im Grundwasser. Durch den Kauf von Dow Chemical änderte sich nichts daran, dass Verantwortung für Bhopal übernommen werde.⁴¹ The Yes Men erstellten daraufhin eine eigene Webseite, worin sie im Namen der Firma Dow Chemical erklärten, warum sie sich weigern die Verantwortung zu übernehmen. Durch Glück stieß ein Journalist der BBC auf diese Webseite und lud sie zu einer Fernsehsendung ein.⁴² Nach mehreren Recherchen und Vorbereitungen verkündeten die Aktivisten, getarnt unter

³⁶ Vgl. Wally: *Aquaria*, S. 16

³⁷ Vgl. Rollig et al.: *Reines Wasser*, S. 109

³⁸ Vgl. ebd., S. 112

³⁹ Vgl. ebd., S. 122

⁴⁰ Vgl. ebd., S. 132

⁴¹ Vgl. ebd., S. 53

⁴² Vgl. ebd., S. 56

einem anderen Namen, schließlich in der Live-Übertragung, dass Dow Chemical die volle Verantwortung für den Unfall übernehmen und 12 Millionen Dollar als Entschädigung für die Familien der Opfer bezahlen werde.⁴³ Auch wenn der Schwindel bald aufflog, führte diese Aktion zu einem Wertverlust von Union Carbide um Milliarden Dollar.⁴⁴ Zusätzlich erlangten Dow und Bhopal ein enormes mediales Interesse, wodurch sich diverse Organisationen verstärkt diesem Fall widmeten.⁴⁵

6 Vergleiche von Arbeiten Joachim Eckls und zeitgenössischer Künstler der bildenden Kunst

An ein künstlerisches Projekt kann man auf verschiedenste Art und Weise herangehen. Nachdem ich Joachim Eckl fragte, wie er seine Ideen umsetzt, antwortet er, dass Hartnäckigkeit und Ausdauer für ihn einen wichtigen Teil in diesem Prozess ausmachen. Dabei müsse man sich jedoch für die Ideen interessieren und sich auf einer geistig spirituellen Ebene damit beschäftigen, weil Kunst sehr viel mit Ideen und mit Geistigem zu tun habe. Somit geht Eckl mit großer Hingabe an ein Projekt heran.

Auf die Frage hin, ob es bei der Herangehensweise auch Rituale oder Muster gibt, meint der Künstler, dass sich aufgrund des Alterungs- und Reifungsprozesses manches verändert habe. Allerdings tauchen gewisse Grundstrukturen, die etwas mit dem eigenen Leben und der eigenen Individualität zu tun haben, immer wieder auf. So versucht Eckl seinen Anspruch in seiner Kunst immer mehr zu verfeinern und immer präziser zum Ausdruck zu bringen. Gleichzeitig merkt er, dass es ihn nicht mehr nur in einem Medium halte und dass er sich nicht mehr nur an einen speziellen Bereich gebunden fühle.⁴⁶ So entstand auch das „River to River-Projekt“, welches ein Langzeitprojekt ist, bei dem Flüsse als Verbindungspunkte für Menschen aus unterschiedlichen Kulturen agieren.⁴⁷ Auf die Frage hin, wie es zu der Idee gekommen ist, meint der Künstler, dass ihn das Verbindende immer interessiert habe. Der Begriff „River to River“ sei jedoch erst in seinem

⁴³ Vgl. ebd., S. 60

⁴⁴ Vgl. ebd., S. 132

⁴⁵ Vgl. ebd., S. 63

⁴⁶ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

⁴⁷ Vgl. Eckl, Joachim: River to River. In: URL: <http://www.heimart.at/index.php/river-to-river.html> (Zugegriffen: 08.12.2015, 18:48)

Bewusstsein aufgetaucht, als er gemerkt habe, dass sich seine Arbeiten meistens um Flüsse und die unterschiedlichen Kulturen drehen. Für ihn stellen die Flüsse und das Wasser das Verbindende für den Menschen dar. Laut Eckl habe sich auch unsere Kultur durch die durch die Landschaft durchfließenden Lebensadern entwickelt, sei es am Nil, am Sambesi oder an der Donau. Und über unsere Kultur seien wir auch im Innersten geprägt. Wenn man dann diese Regionalkulturen überwinde, ohne sie aufzugeben und eine Verbindung schaffe, werde man eine Art globaler Mensch. Man existiere nicht mehr nur als Afrikaner, Europäer und Amerikaner, sondern einfach als Mensch. Diese Verbindung, die über so etwas Grundsätzliches laufe und auch dieses Urmenschliche, das dabei aktiviert werde, interessiere den Künstler bei den „River to River-Projekten“.⁴⁸

Eine weitere Aktion von Joachim Eckl, bei der es um das Schöpfen von Wasser geht, ist „Donau-Körper/Eine 60 Tage Schöpfung“. Das Projekt entstand in Kooperation mit dem Kunstmuseum Lentos in Linz. Dabei haben 60 Teams innerhalb eines Zeitraumes von circa vier Monaten ungefähr die Menge Wasser aus der Donau in Container geschöpft, die während eines Menschenlebens durch den menschlichen Körper fließt.⁴⁹ Nach dem Interview zeigte mir Eckl noch einen dieser Container in seinem Atelier (siehe Abbildung 1). Auf einem Monitor schauten wir uns auch Fotos vom Inneren der Container an. Dabei fiel auf, dass es in jedem der Wasserbehälter anders aussah. Bei manchen befanden sich Eisbrocken darin, bei anderen war wiederum mehr Schmutz mit dem Wasser vermischt.⁵⁰

⁴⁸ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

⁴⁹ Vgl. Eckl, Joachim: Donau-Körper. Aktion in Kooperation mit dem Kunstmuseum Lentos/Linz. Oktober 2014 – Februar 2015. In: URL: <http://www.heimart.at/index.php/donau-koerper.html> (Zugegriffen: 29.01.2016, 19:50)

⁵⁰ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)



Abbildung 1: Container des Projekts „Donau-Körper“ (Quelle: Eigene Aufnahme)

Auch Eckls Künstlerfreund Klaus Rinke, der oft als Wasserschöpfer bezeichnet wird, verwirklichte schon viele Projekte, wo mit Wasser gearbeitet wird. Schon als Teenager interessierten den Düsseldorfer Künstler das Wasser und dessen Lebewesen. Als er dann 1967 ein Becken in seinem Atelier erbaute, um Versuche machen zu können, bemerkte er, dass das Wasser allein schon Skulptur genug ist. Von da an fing er an intensiv mit Wasser zu arbeiten, wobei Zeit eine wichtige Komponente dabei wurde. Beispielsweise stellte er Fässer unter eine Quelle und bemerkte, dass sich diese verschieden schnell füllten. 1972 widmete Rinke ein Projekt der einsteinschen Relativitätstheorie. Vor einem Publikum schöpfte er Wasser in verschiedene Behälter, wobei eine Zeitdehnung entstand.⁵¹ In der Ausstellung „14x14“ in Baden-Baden leitete Klaus Rinke Wasser aus dem nahegelegenen Fluss Oos über durchsichtige Schläuche in ein Becken mitten ins Museum. Die Reaktionen der Besucher waren jedoch nicht nur positiv, was wiederum für ihn als Künstler auch spannend war.⁵²

Als ich Joachim Eckl die Frage stelle, an welchem Projekt er derzeit arbeitet, stellt er mir das „Eisquartett“ vor. Dabei schmelze Eis in einem Kunstraum und über die

⁵¹ Vgl. Rollig et al.: Reines Wasser, S. 81

⁵² Vgl. ebd., S. 84

Transformation vom festen in den flüssigen Zustand entwickle es einen Klang. Bei diesem Konzert höre man den Klang eisiger Formen.⁵³

Ebenfalls um das Schmelzen von Eis ging es bei der Installation „Stille“ des norwegischen Künstlers Kurt Johannessen. Dabei platzierte er mehrere Brocken von 8000 Jahre altem Eis aus Jostedalbreen in Norwegen neben älteren Menschen, die still in Büchern lasen. Inspiriert durch die Gletscherbohrungen, die eine wichtige wissenschaftliche Methode sind, um klimatische Veränderungen in der Vergangenheit zu erforschen, entstand eine Ausstellung, die sich an der Dauer der Eisschmelze orientierte.⁵⁴ Eine weitere performative Installation des norwegischen Künstlers ist „Präludium“. Innerhalb von 15 Stunden schöpfte Johannessen Wasser aus der Isar und brachte es mit zwei Eimern in die nahegelegene St. Lukas Kirche. Dort füllte er das Wasser in bereits aufgestellte Trinkgläser im Mittelgang der Kirche. Am Ende der meditativ rhythmischen Performance entstand ein gläserner Wasserteppich: eine Würdigung an das Wasser.⁵⁵

Auf die Frage hin, welche Pläne Joachim Eckl für die Zukunft hat, erklärt er mir das Projekt „Brückenschlag-Donau-Schöpfung“. Dabei möchte der Künstler einen Augenblick der gesamten Donau, von den Quellen bis zur Mündung, erfassen. Mithilfe von 288 Teams, welche sich entlang des 2880 Kilometer langen Flusses positionieren, werden auf ein Signal hin gleichzeitig Behälter mit dem Flusswasser gefüllt. Dabei dauere das Füllen der Behälter beim Schöpfen circa so lange, wie das Wasser von einer Schöpfungsstelle zur Nächsten brauche. Das heißt, durch eine gemeinsame Handlung und Hinwendung zum Fluss werde ein Augenblick des gesamten Flusslaufs erfasst. Die „Gemeinsame Schöpfung“ an der Großen Mühl sei bereits ein kleines Vorbereitungsprojekt für jenes große Projekt gewesen. Jedoch suche Eckl noch Verbündete, die ihm bei „Brückenschlag-Donau-Schöpfung“ helfen, denn das Projekt sei schon seit längerem in Planung und er müsse sich seine Energie auch entsprechend einteilen. Wenn dann aber dieses große Projekt umgesetzt werde, verändere es den gesamten Kulturraum, weil so etwas während der ganzen Menschheitsgeschichte noch nie passiert sei.

⁵³ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

⁵⁴ Vgl. Lindemann, Inge; Nolte, Verena: Overtures am Wasser. Ein internationales Kunstprojekt von Artcircolo. Wolnzach: Kastner AG 2005, S. 78

⁵⁵ Vgl. Lindemann et al.: Overtures am Wasser, S. 80-82

Abgesehen von diesem Vorhaben möchte sich Joachim Eckl außerdem in Zukunft weiterentwickeln und sein Verständnis für Vieles vertiefen. Zusätzlich ist es ihm wichtig, dass dieser aus seiner Sicht entwickelte Schatz und Reichtum auch weitergegeben wird und dass andere damit weitermachen. Aus diesem Grund hat der Künstler auch all seine Arbeiten gemacht, weil er glaubt, dass die Kunst bei uns noch immer nicht jene Funktion habe, die sie tatsächlich haben sollte. Die Kunst solle das Potential haben, den Menschen in ein zukünftiges Wesen zu verwandeln, das nicht mehr nur konsumorientiert ist, sondern das eine übergeordnete Richtkraft hat, für welche es auch dient.

Am Ende des Interviews meint Joachim Eckl, dass das gesamte Gespräch auch eine Art Kreislauf dargestellt habe, so wie es auch beim Wasser erkennbar sei: es steigt etwas auf, fällt herunter, geht durch das Leben, stirbt ab und steigt wieder auf. Und diesen Kreislauf finde der Künstler auch so spannend.⁵⁶

⁵⁶ Vgl. Eckl, Joachim. – Persönl. Interview: geführt vom Verf. Neufelden: 27.06.2015 (Transskript)

7 Schluss

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich Joachim Eckl in seiner Kunst intensiv mit dem Thema Wasser auseinandersetzt und dabei auf vielfältige Methoden zurückgreift. Ein bedeutsamer Grund für sein Interesse an diesem Element ist die große Mühle, an der Eckl aufgewachsen ist und aus der schon seine Vorfahren Kraft und Energie gewonnen haben. Aber auch seine Reisen in das Land Ägypten haben einen großen Einfluss auf sein künstlerisches Schaffen, insbesondere auf seine Eisarbeiten. Die Erkenntnis, dass die Kunst das einzige Feld sei, in der man frei für die Welt arbeiten könne, brachte ihn überhaupt erst dazu als Künstler zu arbeiten.

Geprägt durch den „erweiterten Kunstbegriff“ von Joseph Beuys, wonach jeder Mensch ein kreatives und gestaltungsfähiges Wesen ist, versucht er durch seine Kunst einen sozialen Organismus zu initiieren. Das Wasser, das laut Eckl das Grundelement der menschlichen Interaktion ist, dient ihm dabei als künstlerisches Mittel, was auf seine Zusammenarbeit mit Klaus Rinke zurückzuführen ist. Neben dem sozialen Effekt, der durch diese künstlerischen Projekte erzielt wird, erhöht sich dadurch auch das gesellschaftliche Bewusstsein für Wasser. Denn Kunst solle laut Eckl eine Aufgabe in der Gesellschaft haben. Indem sie die Gefühle und den Willen des Menschen anspreche, könne dadurch etwas im Denken der Menschen verändert werden. Aus diesem Grund werden oft auch Personen in seine Projekte involviert.

Aufgrund der erarbeiteten Erkenntnisse stellt sich auch heraus, dass das Thema Wasser in den Arbeiten vieler zeitgenössischer Künstler ein zentraler Punkt ist. Eine Ursache dafür ist einerseits, dass das Wasser ein Seelenbild darstellt und andererseits, dass jene Ressource immer knapper wird. Die künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Element erfolgen dabei auf vielfältigste Art und Weise. Bill Viola beschäftigt sich beispielsweise mit der spirituellen Wirkung des Wassers auf den Menschen unter der Einbeziehung tiefenpsychologischer Aspekte, während in der Kampagne „Bhopal and Dow Chemical“ von The Yes Men die Wasserverschmutzung und dessen Folgen von großer Bedeutung sind.

8 Literaturverzeichnis

8.1 Printmedien

Lindemann, Inge; Nolte, Verena: Overtures am Wasser. Ein internationales Kunstprojekt von Artcircolo. Wolnzach: Kastner AG 2005

Rollig, Stella; Hofmüller, Markus: Reines Wasser. Die kostbarste Ressource der Welt.

Salzburg: Jung & Jung Verlag GmbH 2014

Wally, Barbara: Aquaria. Über die außergewöhnliche Beziehung von Wasser & Mensch.

Weitra: publication PN°1-Bibliothek der Provinz 2002

8.2 Online zur Verfügung gestellte Quellen

Eckl, Joachim: Biografie. In: URL: http://www.heimart.at/index.php/joachimeckl_de.html
(Zugegriffen: 06.09.2015, 10:28)

Eckl, Joachim: River to River. In: URL: <http://www.heimart.at/index.php/river-to-river.html>
(Zugegriffen: 08.12.2015, 18:48)

Eckl, Joachim: Donau-Körper. Aktion in Kooperation mit dem Kunstmuseum Lentos/Linz.
Oktober 2014 – Februar 2015. In: URL: <http://www.heimart.at/index.php/donau-koerper.html>
(Zugegriffen: 29.01.2016, 19:50)

8.3 Sonstige Formate

Eckl, Joachim. – Persönliches Interview: geführt vom Verfasser. Neufelden: 27.06.2015
(Transskript)

9 **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Container des Projekts „Donau-Körper“ (Quelle: Eigene Aufnahme)24